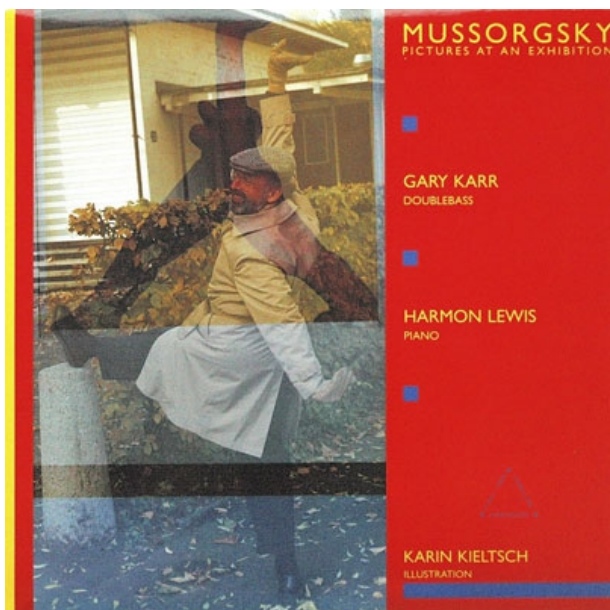


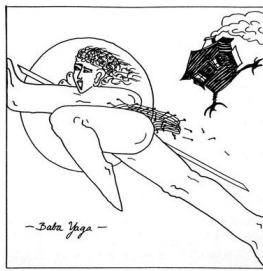
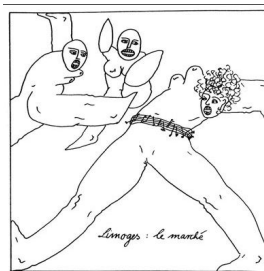
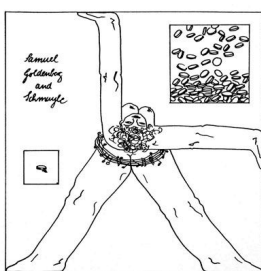
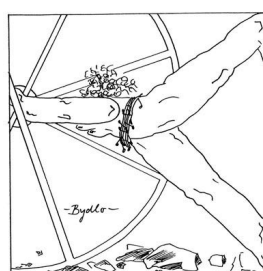
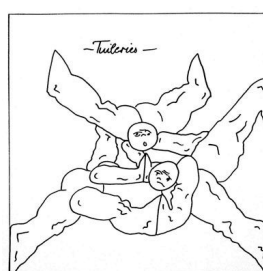
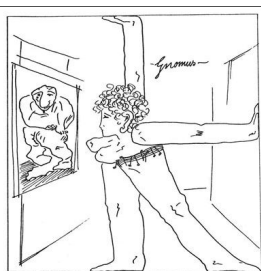
MODEST MUSSORGSKY - BILDER EINER AUSSTELLUNG

Gary Karr, doublebass
 Harmon Lewis, piano
 Karin Kieltsch, Cover Design and Illustrations
 AMATI – Productions, 1997 USA

LP und CD mit 11 Illustrationen zu einzelnen Szenen
 Zeichnungen auf weißem Papier, je 28 x 28 cm
 Weltweit limitierte Auflage: 1000 Stück Preis 45 €



LP und CD mit 11 handkolorierten Illustrationen
 Zeichnungen, handkoloriert auf weißem Papier, je 28 x 28 cm
 im Auftrag erstellte Unikate, datiert und signiert. Preis 900 €



Es ist die erste adäquate Interpretation von Mussorgskys 1839-1881 „Bilder einer Ausstellung“ mit Kontrabass und Klavier. Das Karr-Lewis-Duo beweist einmal mehr überragende musikalische Qualitäten bei der Interpretation eines so populären Werkes, das zu den mannigfachsten musikalischen Bearbeitungen inspiriert hat.

Gary Karr zeigt von neuem, dass die bisherigen Vorstellungen von den Grenzen des Kontrabasses nicht mehr gelten, sondern installiert den Kontrabass endgültig als absolut selbständiges Soloinstrument. Voller Erstaunen über die wie nebenbei erscheinende technische Perfektion, vergisst der Hörer all zu leicht, sich ganz auf die Musik zu konzentrieren und der außerordentlich packenden Interpretation nachzugehen, die sich durch eine nuancenreiche Vielfalt großer und kleiner Einfälle auszeichnet. Gary Karr gelingt es die eigene Klangwelt des Kontrabasses in bisher ungeahnte Farbigkeiten und Tonqualitäten zu steigern und sie dabei interpretatorisch aufs Feinste zu nutzen. Nicht vergessen darf man, ob der Faszination über den Solisten, die überragende Leistung des Pianisten. Wie üblich im Zusammenspiel mit Gary Karr tritt Harmon Lewis auf den ersten Eindruck ganz zurück. Welch eine pianistische und musikalische Meisterschaft dahinter steckt, erschließt sich ganz besonders bei diesem Stück. Der Klavierpart entspricht bis auf wenige Änderungen der originalen Fassung Mussorgskys. Harmon Lewis bewältigt diese nicht geringe Anforderung wie nebenbei und erweist sich im wahren Sinn als kongenialer Begleiter des Solisten.

Neben der musikalischen Auseinandersetzung haben die „Bilder einer Ausstellung“ immer auch bildende Künstler beschäftigt und inspiriert. So illustrierte Wassily Kandinsky das Werk bereits 1928 in Form eines flexiblen Bühnenbildes. Es ist ein außergewöhnliches Beispiel eines „Gesamtkunstwerkes“.

In eben dieser Tradition stehen die figurativen Zeichnungen von Karin Kieltsch. Die Format einnehmende Grundfigur, erkennbar an ihrem Notengürtel und somit der Musik „verbunden“, erlebt den Spaziergang durch eine Bilderausstellung, deren Bildtitel gleichsam den Musikszenen entsprechen.

Die Figur erscheint im realen Ausstellungsraum als Betrachterin (Promenade, Gnomus), die sich im Zustand des Versinkens in die Bilderwelten hineinziehen läßt, um träumerisch daran teilzunehmen. Mussorgskys musikalische Umsetzung und seine entsprechenden Szenentitel sind konkrete Anhaltspunkte für das Erleben der Figur. Diese schlüpft dabei in verschiedene Rollen, agiert als Einzelwesen (Il vecchio castello / Das alte Schloss) oder beteiligt sich an der Aktion fest geschriebener Figurentypen (Ballet of the unhatched chicken / Tanz der Küken in Eierschalen). Die Figur bleibt die ganze Zeit im bildlichen und musikalischen Rahmen, der sich erst in der vorletzten Szene zu lösen beginnt (Ritt der Hexe Baba Yaga auf ihrem Besen). Sinnbildlich für das nahende Ende springen die Noten vom Gürtel. Im endgültigen Aufbrechen des Notengürtels unter dem Großen Tor von Kiew spiegelt sich der majestätische Ausklang von Mussorgskys Komposition wider.